

Er war in Saalfeld a. S. als Sohn des gleichnamigen berühmten Mathematikers Erasmus Reinhold (1511 — 1559) geboren, der in Wittenberg als Professor für höhere Mathematik und Astronomie wirkte. Der junge Reinhold studierte in Wittenberg und Padua Medizin und kam im September 1561 nach *Amberg* als „gemeiner Stadt Physikus und Leibarzt“ mit einer jährlichen Besoldung von 74 fl. Im Jahre 1565 wurde er als Stadtarzt in seine Heimatstadt Saalfeld mit einem Jahresbezug von 40 fl, 24 Klafter Eichenholz und Getreidebezug, dazu eigenem Haus und Grundbesitz berufen. Von 1575 bis 1586 war er Bergvogt in seiner Heimat. Er starb am 30. 11. 1592.

Neben seiner ärztlichen Tätigkeit beschäftigte er sich eingehend mit astronomischen Studien. Selbst zu *Tycho de Brahe* war der Ruf dieses Forschers gedungen; er besuchte ihn sogar in seinem Saalfelder Studio. Von Reinholds Schriften sind bemerkenswert die *Tabulae Prutenicae* 1551, die als Vorläufer von Keplers Rudolphinischen Tafeln gelten können. Sein Lehrbuch der Feldmeß- und Marktscheidkunst war die erste systematische Darstellung der „unterirdischen Geometrie“, welche die deutsche Literatur aufzuweisen hat (Günther in Allg. Bio. Bd. 28 S. 77/79).

DR. JOHANN GEORG AGRICOLA

Er entstammt einer angesehenen lutherischen Amberger Ärztfamilie und wurde am 12. 1. 1558 in *Amberg* als Sohn des dortigen Arztes und Schulmannes Dr. Georg Agricola (1530 — 12. Januar 1575) geboren.

Unser Johann studierte Medizin in Heidelberg und Wittenberg, war von 1594 bis 1629 Stadtphysikus in Amberg und ging 1629 aus konfessionellen Gründen in das evangelische Regensburg. Hier wirkte er als praktischer Arzt bis zu seinem Tode. Er wurde am 20. 11. 1633 im Petersfriedhof beerdigt, fast auf den Tag 3 Jahre nach Kepler.

Sein Werk über den Hirsch erschien in Amberg 1603 und 1617; der Titel lautet:

Cervi excoriati et disserti in medicina usus

Das ist kurze Beschreibung, Welcher gestalt deß zu gewisser Zeit gefangenen Hirschen fürnembste Glieder in Artzney zu gebrauchen.

Er verbindet erstmals eine naturgetreue Darstellung mit der Schilderung medicinischer Verwendbarkeit.

(Hans Burkard in Neue Deutsche Biographie Bd. I. S. 97).

DR. MARTIN RULAND D. JÜNGERE

Martin Ruland wurde am Martinstag (11. 11.) des Jahres 1569 in *Lauingen* geboren. Sein Vater Martin Ruland der Ältere (geb. in Freising 1532) war Kayserlicher und Leibarzt des Pfalzgrafen Philipp Ludwig in Neuburg a. Donau und Professor der Medizin in Lauingen, wo er am 3. 2. 1602 starb. Als Anhänger der „spagyrischen Kunst“ des Paracelsus*) gehörte er zur secta chymicorum, der die Wissenschaft einen Teil der chemi-

*) Der viel umstrittene Züricher Wanderarzt *Paracelsus* Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493 — 1541) wandte sich mit aller Heftigkeit gegen die bisher anerkannten medizinischen Autoritäten, die sich vor allem auf die Lehren des griechischen Arztes Claudius Galenos (131 bis 199) stützten. Paracelsus, der sich übrigens auch kurze Zeit in Regensburg und *Beratzhausen* (1534) aufhielt, ist der Begründer der chemischen Medizin, der Jatrochemie; er gewann viele Anhänger, die sich Paracelsisten nannten und ihren Hauptsitz in Neuburg a. D. hatten.